

No. 302. Montag den 28. December 1835.

An die geehrten Leser!

Seit einer langen Reihe von Jahren genießt die Privilegirte Schlesische Zeitung das Glück, durch genaue Mittheilung der neuesten gedrückten Nachrichten und durch authentische Korrespondenz-Artikel dem Publikum zu dienen und dem Prädikate einer „Schlesischen" nicht Unehre zu machen. Der Herausgeber wird sich bemühen, durch vermehrte Aufmerksamkeit auf Inhalt und Form, dieselbe auf der Höhe der fortschreitenden Zeit zu erhalten und sie des Wohlwollens ihrer zahlreichen Leser immer würdiger zu machen.

Der Unterzeichnete unterläßt die vorbereiteten Verbesserungen und Veränderungen emphatisch voraus zu verkündigen. Es ist geeigneter, Erwartungen zu befriedigen, als sie zu erregen.

Breslau den 27sten December 1835.

Der Herausgeber der privilegirten Schlesischen Zeitung Wilhelm Gottlieb Korn.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit:

die, anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation, der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen; und haben demnach veranlaßt, daß letztere, sowohl im Armenhause vom Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug, gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen; auch die Namen der Geber durch beide hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des Neujahrs, bekannt gemacht werden sollen. Breslau den 8. December 1835.

Die Armen-Direction.

Preußen.

Berlin, vom 23. December. — Se. Majestät der König haben gestern dem zum Königl. Belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager ernannten Grafen von Baillet die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegenzunehmen geruht.

Se. Majestät der König haben dem ehemaligen Superintendenten, Prediger Küster zu Berlin, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Guardein Schmid beim Bergamte zu Eisleben den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Federposen- und Siegellack-Fabrikanten Johann Ferdinand Bernhard Schwartz das Prädikat eines Hof-Lieferanten beizulegen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Höchstihre Kinder, Ihre Königl. Hoheiten die Prin-

zessinnen Elisabeth und Marie und der Prinz Waldemar, sind von Schloß Fischbach in Schlesien; Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, Wittwe des Fürsten Anton Radziwill, von Dresden; Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill, und der Fürst und die Fürstin Czartoryski, ebenfalls von Dresden hier angekommen.

Der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord William Russell, ist nach London abgereist.

Berlin, vom 24. December. — Se. Majestät der König haben den bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Geh. Secretairen Cottel und de la Croix III. den Hofraths-Charakter zu verleihen und die darüber sprechenden Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

An allen Königl. Gebäuden, die sich an Kanälen oder in der Nähe des Flusses befinden, werden nach und nach die nöthigen Vorrichtungen angebracht werden, um bei entstehender Feuersgefahr Dampfspritzen anzuwenden. Die Wirksamkeit der Dampfspritze ist außer Zweifel; es ist vielleicht das einzige Mittel, große Feuersbrünste sicher zu ersticken. Die Kraft des Wasserstrahls ist so außerordentlich, daß bei hier angestellten Versuchen eine mehrere Fuß dicke Mauer in wenig Minuten völlig zerstört wurde. (Neue Hamb. Z.)

Oesterreich.

Wien, vom 15. December — Zu der (bereits gemeldeten) Erhebung des berühmten Orientalisten, Herrn v. Hammer, in den Freiherrnstand, ist noch zu bemerken, daß des Kaisers Majestät zu gestatten geruht hat, daß der Herr v. Hammer den Namen Frhr. v. Hammer Purgstall führe und das der Familie Purgstall zustehende Wappen dem seinigen einverleibe. Das von der letzten Stammhalterin des v. Purgstall'schen Hauses dem Frhrn. v. Hammer zugefallene Fideicommiß ist von des Kaisers Maj. förmlich anerkannt und bestätigt worden.

Hr. Consolé, K. K. Beamter, Chef des Stempelamtes und der Stempelregister, befindet sich seit bereits 5 Jahren in den Oesterr. Provinzen, um seine auf jede Art von Artilleriestücken, Festungs-, Belagerungs- und Feldgeschütz dann Haubitzen und Mörser von jedem Kaliber anwendbare Perkussionsart einzuführen. Zum Beweise der Anwendbarkeit hat er bereits das ganze aus 600 Artilleriestücken bestehende, verschanzte Lager von Linz, nebst einem Depot von einer halben Million Knall-Kapseln, die ebenfalls unter seiner Leitung verfertigt wurden, nach Percussionsart eingerichtet.

Aus einem Handelsschreiben aus Wien vom 7ten December meldet der Schwäbische Merkur: „Das Haus Lemel aus Prag hat kürzlich an hiesiger Börse ansehnliche Partien Metalliques und anderer Effekten der älteren Staatsschuld verkaufen lassen, für den Erlös derselben aber Italienische Wechsel, vornämlich auf Genua und Livorno angeschafft. Da nun dieses Haus, wie man hier weiß, mit Besorgung der Geldgeschäfte Karls X. und der übrigen Glieder der zu Prag residirenden Königsfamilie beauftragt ist, so haben vorerwähnte Operationen zu der Vermuthung Anlaß gegeben, es seyen damit politische Zwecke verknüpft, als deren nächsten man die Unterstützung des Don Carlos angeben will. Indessen wollen Andere wissen, Karl X. beabsichtige die Erwerbung liegender Gründe im Kirchenstaate oder im Toskanischen. Da nun die Course unserer Staats-Effekten hoch genug stehen, um zu deren Veräußerung einzuladen, man aber bereits wegen jener Erwerbungen in Unterhandlung stehe, so habe man die jetzigen Verhältnisse benutzt, die dazu erforderlichen Fonds anzuschaffen. (Schwäb. M.)

Wien, vom 23. December. (Privatmitth.) — Die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers scheint mehr zu erstarken, wofür seine ungewöhnliche Lebhaftigkeit und Beweglichkeit den besten Beleg liefert. Man macht diese Bemerkung sowohl in seinem Benehmen im Familienkreise wie bei Hofceremonien, auf seinen Spaziergängen, bei Jagden und andern Gelegenheiten, wobei die persönliche Anwesenheit des Kaisers selten zu fehlen pflegte. — Gestern war großer Empfang von Seite Ihrer Majestät der Kaiserin, wobei die Damen des hohen Adels in ungewöhnlicher Anzahl aufzuwarten die Ehre hatten. — Hinsichtlich der neuen Uniformirung des Oesterreichischen Militairs ist noch keine allerhöchste Entschließung herabgelangt; einige Deutsche Blätter waren mit dieser Angabe zu voreilig. Eben so grundlos ist die Behauptung, wie mehrere Zeitungen in einem Artikel aus Töplitz bemerken, daß man in der Oesterreichischen Armee noch keine Reduction wahrgenommen; ich kann aufs Bestimmteste versichern, daß die Reduktion des Fuhrwesens um 3000 Pferde und sämmtlicher Regimenter um 40 Mann pr. Compagnie schon geraume Zeit verwirklicht ist. — Eben aus Triest eingegangenen Nachrichten zufolge, haben sich daselbst ganz unerwartet viele Cholerafälle ereignet. — In Triest hat man Nachrichten in 17 Tagen aus Alexandrien erhalten, die jedoch keine wichtige politische Neuigkeit enthalten. Sie berichten nur im Allgemeinen, daß die Rüstungen gegen die Hedscha's noch immer fortdauern und auch nach Syrien häufige Truppen- und Munitions-Sendungen abgehen. Die erste Versteigerung des diesjährigen Baumwollenertrages hatte in Alexandrien statt gefunden und es sind 22 bis 23 harte Thaler pr. Ctnr. erlöst worden. — Aus Macedonien lauten die Berichte hinsichtlich der Pest weniger beunruhigend, es scheint, daß der Eintritt der kälteren Jahreszeit wohlthätig eingewirkt hat. Indessen klagen die Kaufleute, daß sie aus Besorgniß, daß die Pest im Frühjahre mehr überhand nehmen werde, sich verhindert sehen, bedeutende Geschäfte einzugehen. — Man erwartet hier den Kaiserl. Präsidial-Gesandten Grafen von Münch-Bellinghausen, welcher, so wie der vor einigen Tagen hier eingetroffene Kaiserl. Gesandte am Königl. Säch-

lischen Hofe, Graf v. Kollorado, einige Wochen in Urlaub hier zubringen will.

Preßburg, vom 7. December. — Am 4ten d. traten die Stände mit den Magnaten in einer gemischten Sitzung, der 393sten, zusammen. In dieser ward ein vom 3ten d. datirtes Königliches Rescript verlesen, worin die letzthin ausgesprochene Absicht Sr. K. K. Majestät, den schon so lange dauernden Reichstag in der festgesetzten Zeitfrist aufzulösen, neuerdings den Hrn. Reichsständen bedeutet, und dieselben zugleich angewiesen werden, die Verhandlungen nicht durch die Aufnahme neuer Gegenstände einer — Sr. Majestät höchst mißfälligen — Verzögerung preis zu geben, sondern — da Se. Majestät fest entschlossen seyen, nie etwas Anderes zuzulassen, als was sowohl in Rücksicht der materiellen wie formellen Behandlung mit der Konstitution und den Gesetzen vereinbar ist — alle die Gegenstände, welche in inniger Verbindung mit den systematischen Operaten stehen und mit diesen verhandelt werden müssen, bis zur Aufnahme derselben zu verschieden, diejenigen aber, über welche die Einigung schon erfolgt ist, ohne weitern Verzug Sr. K. K. Majestät zu unterbreiten und hierauf die noch übrigen reichstägigen Verhandlungen zu beendigen, damit der Reichstag in der anberaumten Frist geschlossen werden könne. (Allg. Z.)

D e u t s c h l a n d.

München, vom 14. December. — Gestern Abend sind Ihre Majestät die verwittwete Königin von Ihrer Reise nach Wien zur Freude unserer Einwohner glücklich in München wieder angekommen, nachdem Sie in Wien nach der Niederkunft Ihrer Durchlauchtigsten Frau Tochter bei der glänzenden Taufe der neugebornen Erzherzogin und der Reconvalescenz der hohen Wöchnerin gegenwärtig gewesen waren.

Se. Majestät der König Otto von Griechenland hat dem Feldmarschall Fürsten von Wrede das Großkreuz des Erlöser-Ordens verliehen.

Der aus Griechenland zurückgekehrte Graf Jenisen wird nach einem Aufenthalte von drei bis vier Wochen sich auf seinen Posten als diesseitiger Gesandter nach Paris begeben. Der Graf ist bekanntlich mit Sr. Majestät dem Könige am 2. Dezember in Ankona aus der Quarantaine kommend, noch zusammengetroffen, um Sr. Majestät die, wie man hört, beruhigenden Nachrichten, die er über Griechenland brachte, mitzutheilen. Der Monarch schiffte sich unmittelbar darauf auf dem Englischen Dampfschiffe, daß eine Fregatte nach sich zog, ein und war am 3ten Nachmittags unter dem Horizont von Ankona verschwunden. Man glaubt, daß Se. Majestät am 8ten d. im Piräus angekommen sein werden. Auf der Höhe von Zante wollte die Englische Flotte unter Admiral Rowley den König begrüßen, den sie wahrscheinlich bis zum Piräus begleitet hat.

Hannover, vom 17. December. — Die hiesige Zeitung ist ermächtigt worden zu erklären, daß die staats- und völkerrechtlichen Verhältnisse der damaligen Herzogl. Braunschweigischen Regierung überall nicht von irgend einer Verzichtsakte abhängig, sondern durch die im Erfolge des Bundestags-Beschlusses vom 2. Decbr. 1830 auf legitimem Wege getroffene agnatische Anordnung längst unerschütterlich festgestellt, auch als solche von den Deutschen und Europäischen Mächten anerkannt worden sind.

Man berichtet vom Main, vom 16. December: Wir vernehmen aus glaubhafter Quelle aus Wiesbaden, daß daselbst von Berlin der unterzeichnete Vertrag wegen des Beitritts von Nassau zum großen Deutschen Zollverein eingetroffen ist, und daß nunmehr, da an der Beistimmung der eben versammelten Landstände nicht gezweifelt wird, dessen Ratification ungesäumt erfolgen werde. (Frankf. J.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 16. Dezember. — Am 13ten d. M. (Sonntag) hatte der Englische Botschafter Graf von Durham, eben so wie der Königl. Preuß. Gesandte, Herr von Liebermann und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps, die Ehre, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Helena vorgestellt zu werden.

Vom 15. September bis zum 28. October ging von Orenburg nach Chiwa und der Bucharei eine Karawane, welche auf 1056 Kameelen baumwollene, seidene und Tuchwaaren, Thee, Zucker, Honig, Pfeffer, Wachs, Cochenille, Sandal, Glasperlen, irdene Geschirre, Spiegelglas, Papier, Eisen, Schlösser, Zinn, Spiegel, Juchten, Kupfer, Stahl, Gußeisen, Alaun, Spiauter, Nähnadeln u. s. w., überhaupt zum Werth von 464 299 Rubel, mit sich führte.

P o l e n.

Warschau vom 18. December. — Die Regierungs-Kommission der Finanzen hat unterm 9ten d. folgende Bekanntmachung erlassen: „Da sich der Fall mehrmals ereignet hat, daß Personen, die an der Revolution Theil genommen und sich ins Ausland begeben hatten, obgleich sie später, von der huldvoll bewilligten Amnestie Gebrauch machend, ins Land zurückkehrten, dennoch, weil sie die erhaltenen Erlaubnißscheine zum Aufenthalt im Lande nicht der Finanz-Behörde vorgezeigt, als abwesend angesehen und auf die der Verordnung des Administrations-Raths vom 10. Juli d. J. beigefügte Liste der Personen, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht haben, und über deren Vermögen die Confiscation mit den durch die Verordnung vom 11 April d. J. vorgeschriebenen Folgen verhängt ist, gesetzt worden sind, so bringt die Regierungs-Kom-

mission der Finanzen zur öffentlichen Kenntniß, daß es denjenigen, die der Meinung sind, daß ihre Namen mit Unrecht und bloß aus Irrthum auf die Liste der Personen, welche die Amnestie nicht benutzt haben, gesetzt worden seyen, unbenommen bleibt, die Berichtigung dieses Irrthums und die Aufhebung aller daraus entspringenden Folgen zu verlangen, und zwar auf nachstehendem Wege: 1) Alle Gesuche und Ausstreichung von Personen aus der Liste derer, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht, so wie um Zurückgabe des in Folge dessen der Confiscation anheimgefallenen Vermögens, sollen binnen sechs Monaten, vom Tage der Bekanntmachung gegenwärtiger Verfügung an gerechnet, von Seiten der betheiligten Personen bei den Militair-Chefs der Wojewodschaften, in welchen die erwähnten Personen sich aufhalten, eingereicht werden. 2) Die betreffenden Eingaben müssen die Bezeichnung des Zeitpunktes enthalten, wann der Einsender von der ertheilten Amnestie Gebrauch gemacht, und mit Zeugnissen über die Zeit versehen seyn, seit welcher der Bittsteller sich im Königreich befindet, so wie über den Zeitpunkt und Ort, wann und wo derselbe Sr. Majestät den Eid der Unterthanen-Treue erneuert hat. 3) Nach Erwägung der Eingaben und der beigefügten Zeugnisse werden die Militair-Chefs Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter des Königreichs zur weiteren Entscheidung darüber Bericht erstatten, und diese Entscheidung wird sodann zur Auswirkung der Schluß-Verfügung von Seiten des Administrations-Rathes, sowohl in Betreff der Ausstreichung einzelner Personen aus der Liste derer, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht, als auch in Betreff der Zurückgabe ihres konfiszirten Vermögens, von der Kanzlei Sr. Fürstl. Durchlaucht der Regierungs-Kommission der Finanzen mitgetheilt werden."

Der Corps-Kommandeur General-Adjutant Rüdiger ist aus Kurland hierher zurückgekehrt.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korsez Roggen 8—8⅔ Fl., Weitzen 11⅙—15 Fl, Gerste 9—10½ Fl, Hafer 5⅔—6½ Fl., Erbsen 9 — 11 Fl., Kortoffeln 3 Fl., Roggenmehl 14 — 16 Fl., Weitzenmehl 22 — 25 Fl., Centner Heu 2⅓ — 2⅔ Fl., Stroh ⅔—1½ Fl., die Klafter Kiefernholz 13 Fl., das Pfd. Butter 1⅒ Fl., Speck ⅘—1⅒ Fl., ein Kalb 12— 20 Fl., ein Schwein 34—90 Fl., ein geringer Ochse 7—8 Dukaten, ein mittelmäßiger 9 — 11 Duk., ein guter 12—14 Duk. Auf dem letzten Wochenmarkte in Praga waren aufgetrieben 790 Ochsen, 962 Schweine und 293 Kälber.

Frankreich.

Paris, vom 15. December. — Man sagt, der Marschall Soult sey auf Befehl des Königs nach Paris berufen worden, und werde von einem Tage zum andern erwartet.

In der Thieralznei-Schule zu Lyon sind neue Unruhen ausgebrochen. 15 bis 20 Zöglinge dachten zu entfliehen. Es sind daher Truppen-Piquets an den Thoren und selbst im Innern des Gebäudes aufgestellt worden.

In der Umgegend des Theatre-français fand gestern eine weibliche Emeute statt. Die Besitzer eines in der Nähe von Paris liegenden Gutes haben eine ungeheure Meierei angelegt, um den Parisern einmal einen Begriff von reiner, unverfälschlichter Milch zu geben. Außer einem Central-Etablissement in der Mitte der Stadt wurden auch in verschiedenen Stadtvierteln reinlich gekleidete Milchmädchen aufgestellt, die mit schönen und ebenfalls sehr sauber gehaltenen Gefäßen umgeben waren. Diese Neuerung rief einen lebhaften Widerstand hervor und gestern rottirten sich die vom Wasser lebenden Milchweiber zusammen und vertrieben die neuerungssüchtigen Milchmädchen mit Gewalt von ihren Plätzen. Man glaubt aber, daß in der Folge die Reformatorinnen von der Polizei geschützt werden dürften.

Die Nachrichten aus Oran gewinnen einiges Interesse, seitdem man weiß, daß die Armee sich von dort nach Mascara in Bewegung gesetzt hat. Die Last-Korvette Fortuna, die am 9ten d. M. in Toulon angekommen ist, bringt Briefe bis zum 28. November. Bei ihrer Abfahrt von Oran waren die Truppen in vollem Marsche und von dem besten Geiste beseelt, so daß man einen eben so raschen als glücklichen Erfolg der Expedition erwartete. Gleichwohl waren auch mancherlei Gerüchte über den Operations-Plan Abdel-Kaders im Umlauf. So viel scheint gewiß, daß der Emir keinesweges entmuthigt ist, denn sobald er durch seine Spione von den ersten Bewegungen der Französischen Truppen Kenntniß erhielt, sandte er ein kleines Kavallerie-Corps zum Recognosziren nach den Ufern des Tlelat, wo unsere Armee zuerst Halt machen sollte. Zu einem ernsten Gefechte wird es jedoch wahrscheinlich erst am Sig kommen, den die Französischen Truppen am 30sten zu erreichen hofften. Abdel-Kader hat nämlich in seinen Verträgen mit dem General Desmichels immer darauf bestanden, daß dieser Fluß als die Demarcations-Linie zwischen seinen Staaten und dem von Frankreich in Besitz genommenen Gebietstheile betrachtet werde. — In einem Schreiben aus Oran vom 28sten heißt es: „Abdel-Kader hat sich am 25sten mit seiner ganzen Armee nach Mascara zurückgezogen, um seine Vertheidigungs-Maßregeln zu treffen; er scheint die Absicht zu haben, uns hinter dem Sig zu erwarten, weil hier ein coupirtes Terrain beginnt, das unseren Operationen nicht günstig ist. Unser Gepäck wird großentheils auf Kameelen und Maulthieren fortgeschafft. Die Zahl der erstern beläuft sich auf 800, die der letztern auf 500. Die Kameele sind von den Smelas und Douairs theils gutwillig hergegeben, theils sind sie ihnen weggenommen worden; sie tragen eine eigenthümliche Art von Sätteln, auf denen 3 bis 4 Kranke oder Verwundete fortgeschafft werden können. Man berechnet das gesammte Expeditions-Heer auf 13,000 Mann mit 26 Kanonen; indessen sind einige Marine-Compagnieen, bestehend aus den Mannschaften zweier Linien-

schiffe, einer Brigg und einer Gabarre, und die zusammen 1200 Mann zählen, hier nicht mit inbegriffen. Diese Compagnieen halten die Posten zwischen Oran und dem Lager am Feigenbaum besetzt. Abdel-Kader seinerseits soll zwei Lager, ein jedes zu 18,000 Mann (?) gebildet haben. Nichtsdestoweniger schmeichelt man sich, daß die ganze Expedition höchstens 18 Tage dauern werde." — In einem Schreiben aus Algier vom 29sten wird die Besorgniß ausgesprochen, daß die eingetretene Regenzeit den Truppen manche Gefahren und Widerwärtigkeiten bereiten möchte, insofern nicht ein entscheidender Schlag der Expedition rasch ein Ende mache.

Paris, vom 16. December. — In diesem Augenblicke sind bereits 379 Deputirte in Paris eingetroffen, so daß von sämmtlichen Mitgliedern der Kammern nur noch 80 fehlen. Man verspricht sich zu Anfang der Session lebhafte und interessante Debatten, besonders bei Diskussion der Adresse als Beantwortung der Thron-Rede, wo man glaubt, daß die auswärtige Politik zu lebhaften Erörterungen Anlaß geben wird. Die Opposition scheint übrigens eben so wenig zu einem Handeln entschlossen, als in den vorigen Sessionen. Der Constitutionnel besteht in einem seiner letzten Blätter auf förmlicher Wiederherstellung eines linken Centrums und glaubt, einer solchen Faction denselben Einfluß und dieselbe Macht, wie unter der vorigen Regierung, versprechen zu können, wo bekanntlich in der Kammer das Anklang findende Wort: la France est centre gauche ausgesprochen, und Herr Royer-Collard, der Haupt-Repräsentant dieser Partei, in 7 verschiedenen Departements zum Deputirten gewählt wurde. Die Organe der entschiedenern Opposition machen darauf aufmerksam, wie sehr sich die Umstände seitdem geändert hätten, und wie abgeschmackt es sey, durch die Einnahme einer alten Stellung neue Verhältnisse bekämpfen und, einer kompakten Majorität gegenüber, die ohnehin schwache Opposition noch zerstückeln zu wollen.

In Havre ist das Packetboot Rhone aus New-York angekommen. Es hat diese Stadt am 24. November verlassen, und bringt ziemlich friedlich lautende Nachrichten von dort mit. Nachstehendes ist ein Auszug aus dem in New-York erscheinenden Journal of Commerce: „Die allgemein verbreitete Meinung ist hier jetzt, daß die Botschaft des Präsidenten Jackson in Ausdrücken abgefaßt seyn wird, die Frankreich veranlassen müssen, uns freundschaftlich die Hand zu reichen. Er wird allerdings kein Zugeständniß in Betreff der Entschädigung machen, über deren Zahlung auch beide Nationen einverstanden sind; aber er wird das Hinderniß aus dem Wege räumen, welches Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen veranlaßt, seine Schuld nicht zu zahlen, aus Furcht, die Welt könnte glauben, daß es unter dem Einflusse einer Drohung handele."

Der Impartial sagt: „Wir erfahren, daß vorgestern ein Courier direkt aus St. Petersburg im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen ist. Von dem Inhalte seiner Depeschen ist bis jetzt nichts bekannt geworden, aber sie haben eine große Thätigkeit und häufige Mittheilungen zwischen den verschiedenen Ministerien veranlaßt. Vier bis fünf Stunden nach Empfang jener Depeschen ist ein Courier an den Baron von Barante nach Berlin abgesandt worden." — An der Börse sagte man, daß jener Courier ein Exemplar der St. Petersburger Zeitung überbracht habe, das die (hier bereits bekannte) Antwort auf die Artikel des Journal des Débats enthalte.

Paris, vom 18. December. — Gestern Nachmittag um 3 Uhr — so berichtet das Journal des Débats — hat Frankreich einen eben so großen Staatsbürger als großen Redner verloren, der zugleich der Einfachste und Tugendhafteste der Menschen war. Herr Lainé ist mit Tode abgegangen. Präsident der Deputirtenkammer und Minister unter der vorigen Regierung, war Herr Lainé zugleich Pair und Mitglied der Französischen Akademie. Er war in Bordeaux im Jahre 1767 (den 11. November) geboren. Wir werden späterhin einige unserer Kolumnen seinem Andenken widmen." — Der Vicomte Lainé lag schon seit geraumer Zeit krank darnieder; seit einem Monate aber war keine Hoffnung mehr zu seiner Genesung vorhanden. Er hinterläßt keine Kinder, dagegen einen Bruder und zwei Neffen, die seinen Namen tragen, und von denen der eine Schiffscapitain, der andere aber Französischer Konsul in Liverpool ist.

Während die ministeriellen Blätter gar keine neuere Nachrichten aus Oran mittheilen, enthält der Temps Folgendes: „Der Herzog von Orleans hat die Rathschläge der Vorsicht befolgt, und seiner Reise nach Afrika den Charaktter eines bloßen Besuchs der Armee gegeben. Seine Anwesenheit hat die beste Wirkung auf unsere Truppen hervorgebracht, die zuweilen das Bedürfniß fühlen, ihre Bande an das Mutterland wieder fester geknüpft zu sehen. Der Herzog ist zu der Zeit, wo der Marschall Clauzel den Feldzug gegen die Araber eröffnete, von Oran abgereist. Das Schiff, welches ihn nach Frankreich zurückführt, wird am 18ten in Toulon erwartet." — Von andern Blättern wird diese Nachricht in Zweifel gezogen.

In derselben Zeitung heißt es: „Die Wahl des Präsidenten, der Vice-Präsidenten und der Secretaire der Deputirtenkammer erlangt in diesem Jahre einen noch größeren Grad von Wichtigkeit durch die treulose Haltung, welche mehrere der Minister in Bezug auf die Frage eingenommen haben. Die nicht ministeriellen Deputirten werden daher die Nothwendigkeit einsehen, gleich am Anfang der Session zugegen zu seyn. Die Kammer darf sich nicht durch das doppelte Spiel, das man mit ihr spielen will, täuschen lassen. Außerdem wird die unmittelbar darauf folgende Diskussion der Adresse nothwendig die Prüfung einiger der wichtigsten Punkte unserer auswärtigen Politik in sich schließen."

Spanien.

Madrid, vom 7. December. — Die Hofzeitung enthält folgende Königliche Dekrete:

I. „In Betracht der bedeutenden Vermehrung, die den Truppen-Corps aller Gattungen durch die, auf eine

chen so schnelle als patriotische Weise vorschreitende Bewaffnung der 100,000 Mann bevorsteht, und da die Operations-Armee, ehe sie ihren Feldzugs-Plan entwirft, die Hülfsmittel kennen muß, auf die sie rechnen kann; in Betracht ferner, daß es, um in einer so wichtigen und schwierigen Angelegenheit mit der gehörigen Kenntniß zu Werke zu gehen, nothwendig ist, daß diejenigen, welche damit beauftragt sind, die erforderlichen Anordnungen zu treffen, sich nach dem Kriegs-Schauplatze begeben oder wenigstens ihn im Auge behalten, habe ich als Königin-Regentin, im Namen meiner erhabenen Tochter, Isabella II., und in Uebereinstimmung mit meinem Minister-Rathe Folgendes beschlossen: 1) Der Minister, Staats-Secretair des Kriegs-Departements, Don Ildefonso, Herzog von Ribera, Graf von Almodovar, begiebt sich sogleich zur Nordarmee und wird dort, nach der Untersuchung des Landes und des Zustandes der daselbst vorhandenen Truppen, so wie derjenigen, die noch dorthin gesandt werden sollen, den Feldzugsplan für diese Armee, so wie für die von Castilien und Aragonien, auf eine Weise entwerfen, die er, in Bezug auf Disciplin, Unterhalt und alle übrigen militairischen, sowohl politischen, als ökonomischen Verwaltungszweige, welche mit dem Kriege in diesen Provinzen in Verbindung stehen, für die zweckmäßigste hält. 2) Damit diese Maßregel das von mir beabsichtigte Resultat herbeiführe, so gebe ich dem Conseils-Präsidenten die Vollmacht, in Betreff des in Rede stehenden Gegenstandes alle ihm nöthig scheinenden Anordnungen zu treffen, und nur das, was er für nicht so dringend nöthig hält, meiner souverainen Entscheidung zu unterwerfen. 3) Die Befehle, welche mein Staats-Secretair in Folge dieser Autorisation ausfertigen wird, müssen ohne Aufschub von den Behörden ausgeführt werden. Sie haben sich danach zu richten.

Madrid, den 6. December 1835.

Ich, die Königin."

II. „Da in Folge des von mir am heutigen Tage erlassenen Decrets mein Staats-Secretair und Kriegs-Minister, Don Ildefonso, Graf von Almodovar, mit einer wichtigen Mission, die ich ihm zu übertragen geruht habe, sich zur Nordarmee begeben wird, so beauftrage ich Sie, während seiner Abwesenheit, mit den Geschäften des Kriegs-Departements. Sie haben sich hienach zu richten. Madrid, den 6. December 1835.

Ich die Königin.

An den Präsidenten des Minister-Rathes,
Don J. A. Mendizabal."

Es soll in Ober-Aragonien eine Division gebildet werden, um die Verbindung der Armeen von Navarra und Catalonien mit Frankreich zu erleichtern. Der Oberst Don Juan van Halen wird das Kommando dieser Division übernehmen.

So eben ist eine Karlistische Verschwörung hier entdeckt worden, und es haben viele Verhaftungen stattgefunden. Diejenigen Individuen, welche am ärgsten dabei kompromittirt waren, wurden sogleich aus Madrid hinweg und in Gefängnisse abgeführt. In dieser letzteren Kategorie befindet sich ein gewisser Cavia, derselbe, der den Riego auf den Cebada-Platz schickte. Strenge Strafen warten der Schuldigen." — Auch in Barcelona soll eine Verschwörung entdeckt worden seyn, die den Zweck hatte, in der Nacht des 21. November den Karlisten das Schloß Monjuy zu überliefern.

In einer Privatcorrespondenz des Journal des Débats aus Madrid vom 9. December heißt es: „Die Generale Almodovar und Alava sind heute Morgen um 5 Uhr nach Briviesca abgereist, wo sie mit den Generalen Cordova und Evans einen Angriffsplan auf alle Linien des Feindes entwerfen wollen. Ueber diese Reise des Kriegsministers sind so viele abgeschmackte Gerüchte in Umlauf, daß die Hof-Zeitung in ihrem heutigen Blatte einen Artikel über die Reise des Grafen v. Almodovar mittheilt, der alle böswillige Instructionen und lächerliche Hypothesen widerlegt. — Das Ministerium wird in seinem festen Entschlusse, dem Kriege im Norden ein Ende machen zu wollen, von einigen Provinzen sehr unterstützt; namentlich zeichnen sich Granada und Andalusien durch patriotischen Eifer und kriegerische Gesinnungen aus. — Um Mitternacht werden außerordentliche Couriere nach allen Provinzen abgehen. Die Depeschen, welche sie überbringen, sind der Anfang des ausgedehnten, von den Herren Almodovar und Mendizabal beschlossenen Operationsplans. Sie enthalten den Befehl an die General-Capitaine, unverzüglich alle ihre Truppen nach dem Norden zu senden. Aus den Mittheilungen der Provinzial-Behörden an die Regierung geht hervor, daß zum 12. Januar 15,000 Mann völlig ausgerüstet seyn werden. Sie werden sich in Santander versammeln; ferner soll zwischen Valladolid und Burgos ein Corps von 15,000 Mann, und in Catalonien ein anderes von 10,000 Mann zusammengezogen werden. — Ein außerordentlicher Courier ist heute mit der Nachricht von einem glänzenden Siege unserer Truppen bei Taragona hier angekommen. Es sollen 400 Karlisten gefangen genommen worden seyn."

Französische Blätter theilen folgendes Schreiben aus Barcelona vom 8. December mit: „Der General Mina ist nach Esparraguera abgereist und hat daselbst einige Vögel von übler Vorbedeutung eingefangen. Der Vapor vom 8ten, welcher sich dieser Worte bedient, versteht darunter mehrere Mitglieder einer Karlistischen Junta. Man fügt hinzu, daß unter den Gefangenen sich einige Mönche befunden hätten, die auf Befehl des General-Capitains erschossen worden seyen. Der General Mina bezweckt offenbar eine Einschüchterung, und glaubt dadurch glückliche Resultate herbeizuführen und den moralischen Zustand der Truppen zu verbessern. Er ließ deshalb in dem Hauptquartier Manresa einen Offizier, einen Unteroffizier und zwei Freiwillige erschießen, weil sie die Feigheit hatten, ihre Waffen vor dem Feinde niederzulegen. Diese Handlungen der Strenge zeigen dem Soldaten, daß eben so wenig Gnade für die Ueberläufer, als für die Feinde zu erwarten ist. Nach einem ziemlich heftigen Gefechte

zwischen dem Obersten Nicolo und den Karlisten, unter dem Befehle von Vidal de Moro, bei Palanah, wurden mehrere Karlistische Offiziere erschossen. In dem Gefechte hatten die Karlisten 70 Todte. Der Feind wird von unseren Truppen lebhaft verfolgt. — Briefe aus Capanoso geben die Zahl der in dem Gefechte bei Estella kampfunfähig gemachten Karlisten auf 1000 an. Das Detaschement der Grenadiere von Porte ist heute nach dem Hauptquartier Manresa abgegangen. Die in dem Schlosse Guimeran zu Gefangenen gemachten Karlisten sind in Taragona angekommen. Unsere Gefängnisse sind mit Karlistischen Gefangenen angefüllt."

Der Messager enthält folgende von den gewöhnlichen Darstellungen in Französischen ministeriellen Blättern etwas abweichende Privat-Mittheilungen aus Madrid vom 6. December: „Die Spanische Nation bietet, dem Zauberkünstler gegenüber, den die Gewalt der Umstände an ihre Spitze gestellt und der die Leichtgläubigkeit der ganzen Bevölkerung trefflich zu benutzen weiß, ein wahrhaft eigenthümliches Schauspiel dar. Das Ministerium Mendizabal's spielt jetzt die Rolle jener famösen Marktschreier, die von Zeit zu Zeit die Aufmerksamkeit der Bauern auf sich ziehen, denen sie für wenige Sous und unter der Bedingung eines unbedingten Vertrauens zu ihren Versprechungen, die Heilung von allen Uebeln verheißen. Seit beinahe 5 Monaten vergeht kein Tag, wo nicht die ministeriellen und der größte Theil der Oppositions-Blätter das Lob dieses Mannes ertönen lassen, seine Thätigkeit, seine natürlichen Fähigkeiten, seine unerklärliche Geschicklichkeit in der Auffindung finanzieller Hülfsmittel und das hohe Vertrauen, welches er dem Krösus Europa's einzuflößen gewußt, bis in den Himmel erhoben. Er hat sogar den National-Repräsentanten gegenüber gesagt, daß er, ohne eine neue Anleihe zu machen und ohne das Volk mit neuen Auflagen zu drücken, dem Bürgerkriege ein Ende machen, den Kredit wiederherstellen und alle zweckmäßige Reformen ausführen werde. Nicht eine Stimme hat sich erhoben, um zur Erklärung aller dieser Wunder auch nur ein Wort zu sagen, oder nur einen Zweifel an die Möglichkeit ihrer Ausführung auszusprechen. Es ist eine Aushebung von 100,000 Mann befohlen worden und sie hat begonnen, ohne daß man bis jetzt daran gedacht hätte, woher man die Mittel zu ihrer Ernährung, Bekleidung und Bewaffnung nehmen will. Einige freiwillige Beiträge sind bis jetzt die einzigen Fonds, auf die man sich bei einem so gigantischen Unternehmen verläßt. Der Krieg im Norden ist, statt günstige Aussichten darzubieten, nichts als eine schimpfliche Vertheidigung, die man durch lächerliche Bülletins nach Art derjenigen der großen Armee hartnäckig zu bemänteln sucht. Jeder Tag bringt uns neue, 2 bis 3 Seiten lange Berichte, woraus hervorgeht, daß es durch Märsche und Contremärsche gelungen ist, 4 bis 5 Feinde zu tödten und die alten Stellungen diesseits des Ebro wieder einzunehmen. Man überschüttet denjenigen, der eben nicht die Flucht ergriffen hat, mit den erbärmlichsten Lobeserhebungen und ertheilt Belohnungen, welche die Empfänger eben so in Erstaunen setzen, wie diejenigen, die sie bewilligen. Unterdeß gehen die Karlisten, nicht nur in den 4 Baskischen Provinzen, sondern selbst längs der ganzen Pyrenäen-Grenze, von Rosas bis St. Sebastian, frei umher, und selbst im Innern Spaniens giebt es kaum einen Distrikt, wo sie nicht abwechselnd die Herren sind. Sie nehmen Menschen und Pferde weg innerhalb des Weichbildes der Hauptstadt, wo Niemand es wagt, sich über eine Viertelmeile von seiner Wohnung zu entfernen. Der Stolz unserer Demagogen ist indeß so groß, daß sie nicht einmal ihren Verdruß verbargen über die von dem kräftigen Verfahren des Generals Harispe gegen die Insurgenten, die sich des Forts an der Brücke von Behobia bemächtigen wollten. Ohne es der Französischen Regierung Dank zu wissen, daß sie diesen letzten Zufluchtsort einer Handvoll Christinos unter ihren Schutz nahm, giebt man vor, diese Handlung sey nur ein Kunstgriff, um sich einer Intervention zu entziehen. Herr von Rayneval wird sich daher wohl hüten diese Thatsache als einen Beweis der Rechtlichkeit, die man seiner Regierung nicht zuzugestehen geneigt ist, anzuführen, und der Herzog von Frias wird sich nicht übereilen, für einen Dienst zu danken, der, ungeachtet seiner hohen Wichtigkeit, nicht weniger unbemerkt vorübergehen wird. Sie werden schon eine Proclamation des Generals Mina erhalten haben, die Catalonien in Belagerungs-Zustand erklärt. Niemals hat ein Aktenstück dieser Art so großes Aufsehen erregt, obgleich man schon an die blutdürstige Sprache unserer edelmüthigen Guerilleros und namentlich Mina's, der sie Alle an Grausamkeit übertrifft, schon gewöhnt ist. Die 14 blutdürstigen Artikel dieser Proclamation haben indeß nicht so sehr die Aufmerksamkeit erregt, als die sechs Familien-Namen, welche der Verfasser zum ersten Male in seinem Leben annimmt, und die seinem Titel als General-Lieutenant der Armee vorhergehen. Eine so schnelle Rückkehr zu aristokratischer Eitelkeit hat den über ihn verbreiteten Gerüchten großes Gewicht gegeben. Mendizabal weiß, daß die geheimen Gesellschaften dahin arbeiten, Mina zum Diktator des Königreichs zu erheben, und dieser, so wie seine Frau, verhehlen nur mit vieler Mühe ihre ehrgeizigen Absichten. Vor Allem müßte jedoch Mendizabal entfernt werden, was man übrigens für das Leichteste hält, denn der Zustand der Finanzen allein wird seinem Charlatanismus ein Ende machen. Ich werde Sie von dem Fortgang dieser Intrigue unterrichten, deren Entwickelung nicht mehr fern seyn wird."

Die Neue Hamb. Zeitung enthält das nachstehende Privatschreiben aus St. Jean-de-Luz vom 10. December: „Als ich in St. Sebastian ankam, war die Stadt von den Karlisten eingeschlossen; allmälig gelang es ihnen, sich auch der Außenwerke zu bemächtigen und die dort stehenden Truppen bis in die Stadt zurückzudrängen. Seitdem kamen die Karlisten bis unter die Mauern der Stadt, schnittten ihr alle Communication

ab und ließen gar keine Zufuhren vom Lande mehr herein. St. Sebastian wurde in Belagerungs-Zustand erklärt und alle Zugbrücken aufgezogen; nur von der Seeseite war die Zufuhr noch offen und täglich brachten Dutzende von Barken uns Proviant von Frankreich herüber. — Die Karlisten hatten sich jetzt hinter den Häusern der Vorstadt verschanzt und unterhielten von dort aus ein fast ununterbrochenes Kleingewehr-Feuer gegen die Truppen der Königin, die ihnen oben von der Stadtmauer herab antworteten. Diese Füsillade erneute sich mit jedem Tage, und die Einwohner der Stadt waren zuletzt so daran gewöhnt, daß sie ruhig in den Straßen herumgingen und ihren täglichen Geschäften oblagen, als ob nichts vorgefallen wäre. Das einzige, was ihnen unangenehm war, war die Schließung der Thore, die sie an ihren Lieblings-Promenaden außerhalb der Stadt hinderte. Endlich aber fing man an besorgt zu werden; dunkle Gerüchte liefen um, man erzählte sich, die Karlisten, nicht genugsam mit Artillerie versehen, um Breschen zu schießen und die Stadt mit Sturm zu nehmen, hätten beschlossen, Bomben zu werfen und St. Sebastian in Brand zu stecken; man bezeichnete als den Tag des Bombardements Sonnabend den 5. December. Doch ging dieser Tag ohne Unfall vorüber, und schon hoffte man, jene Gerüchte für grundlos halten zu können, als am Abend um 9½ Uhr — alle Familien hatten sich schon in ihre Wohnungen zurückgezogen — als plötzlich ein starker Schuß gehört wurde. Da keine Kugel in die Stadt gefallen war, und man von keinem Unfall etwas hörte, so glaubten wir, jener Schuß sey von unserer Citadelle hergekommen, welche hoch auf dem spitzen Berge liegt, an dessen Fuße St. Sebastian erbaut ist. Aber kaum hatten wir uns von dem ersten Schreck erholt, so ließ sich eine zweite ähnliche Detonation hören, und diesmal war über den Ursprung derselben kein Zweifel mehr. Eine Bombe vom stärksten Kaliber fiel mitten in die Stadt auf das Dach eines Hauses, ging durch alle 4 Stockwerke durch und platzte im Keller. Der Lärm des zusammenbrechenden Daches, die fast gänzliche Zerstörung des Holzwerkes im Hause und die Splitter der Bombe, welche bis in die zweite Etage der benachbarten Häuser flogen und Tausende von Scheiben zerbrachen — das Alles mit furchtbarem Lärm — verbreitete Bestürzung in der Stadt. Im Nu springen Männer, Weiber, Kinder aus dem Bett, rennen im Hemde auf die Gassen und durcheilen die Stadt mit Klagen und Angstgeschrei; man fragt, man antwortet zitternd; einige Leute eilen in das Haus, welches zuerst das Opfer dieser Nacht geworden war, und sind glücklich genug, unter den Trümmern keine Leichen, keine Verwundeten — einige starke Kontusionen abgerechnet — zu finden. Zugleich werden freiwillig alle Fenster der Stadt erleuchtet, um Verwirrung auf den Straßen zu vermeiden. Welch' herzzerreißenden Anblick zeigte uns dieses bleiche Licht! Nie werde ich diesen verzweiflungsvollen Augenblick vergessen. Die Nacht war schön, der Mond voll und der Himmel heiter. Männer und Weiber, ohne Unterschied des Standes und Alters, flüchteten eilends in die bombenfesten militairischen Magazine und Gebäude. Die Theaterbühne, welche sich gleichfalls in einem solchen Gebäude befindet, diente einigen Hundert Menschen, welche sich in der Eile nur höchst nachlässig hatten bekleiden können, zur Zuflucht. Ein großes unterirdisches Reservoir, bestimmt, die Stadt mit Wasser zu versehen, welches zufälligerweise trocken war, mußte eine Menge von Individuen aufnehmen. Andere suchten Schutz in Kellern und unter den Arkaden des „neuen Platzes." Inzwischen fielen die Bomben fortwährend in die Stadt, mehrere Häuser waren schon bedeutend beschädigt, schon gab es Verwundete, wenn auch keine Getödtete, worüber man sich denn noch sehr freute. Dieser Freude wurde jedoch bald durch die Tödtung eines Franzosen ein Ende gemacht. Die achte Bombe platzte nämlich zu den Füßen des Capitains Arbor, von der Brigg „Le Vaillant" von Bordeaux, und man konnte seinen Leichnam nachher nur an der Fußbekleidung und den kurzen Pantalons erkennen, welche der Getödtete getragen hatte; der übrige Theil des Körpers war vierzig Fuß weit hinweggeschleudert. Es war Mitternacht geworden und immer noch dauerte das Bombardement fort; der Munizipal-Rath ergriff endlich Maßregeln, um der Verwirrung abzuhelfen. Wachen, auf den höchsten Gebäuden aufgestellt, gaben jedesmal durch den Schreckensruf „Bomba" Nachricht von der nahenden Gefahr. Gefüllte Wasserfässer wurden vor allen Thüren hingestellt, damit überall das Mittel zur Hand sey, die Zünder der Bomben zu löschen, und dadurch deren Platzen zu verhindern. Der übrige Theil der Nacht verging unter der größten Angst; gegen 4½ Uhr Morgens hörte das Feuer auf. Durch das Schweigen der feindlichen Batterieen sicher gemacht, verließen die Einwohner ihre Zufluchtsstätten, und die vermögenderen derselben eilten dem Hafen zu, um Schiffe, welche sie nach Frankreich überführen sollten, für schweres Geld zu befrachten. Die ersten Schaluppen verließen den Hafen gegen 7 Uhr Morgens. Auf Befehl des Französischen Konsuls zu St. Sebastian wurde das Französische Dampfschiff „le Phare", welches vor dem Hafen kreuzte, zur Disposition der Franzosen gestellt, die sich zu entfernen wünschten. Als aber das Schiff in den Hafen einlief, fand sich nur eine Französische Familie zur Flucht geneigt; dagegen nahm das Schiff unentgeltlich 450 bis 500 Spanier nach St. Jean de Luz mit, und kehrte am folgenden Morgen nach St. Sebastian zurück, um noch 500 Spanier nach Frankreich überzuführen. Darauf stellte der Kommandant der Französischen Escadre in der Bai von Biscaya auch sein zweites Dampfschiff, den „Meteor" zur Disposition der Bewohner von St. Sebastian, und diese beiden Schiffe transportirten auf drei Reisen fast 2000 Bewohner von St. Sebastian nach Frankreich. — Der Tag, der auf

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 302 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 28. December 1835.

(Fortsetzung.)
die Nacht folgte, in welcher das Bombardement stattgefunden hatte, ging ruhig vorüber; die Karlisten begnügten sich damit, einige 36pfündige Kugeln gegen die Stadt zu werfen, welche aber wegen der hohen Mauern, mit denen St. Sebastian umgeben ist, keinen Schaden verursachten. Der Schrecken, welchen das Bombardement verursachte, wird genugsam erklärt durch den elenden Zustand, in welchem sich die Artillerie des Platzes und der Citadelle von St. Sebastian befindet. St. Sebastian, das im Jahre 1813, als die Franzosen es besetzt hielten, eine zweimonatliche Belagerung der mit allem möglichen Material versehenen Engländer aushielt, liegt jetzt schon seit 2 Jahren inmitten der von den Karlisten besetzten Provinzen, und besitzt nur ein Dutzend brauchbarer Geschütze, und etwa 60 andere, denen die Lafetten fehlen; nur 8 alte, invalide, halb verstümmelte Artilleristen befinden sich in dem Platze und es ist dort kein einziger Artillerie-Offizier, der zu zielen versteht. Von etwa 50 Schüssen, die von der Citadelle aus fielen, erreichten nur 5 oder 6 ihr Ziel, die übrigen gingen darüber hinaus oder fielen zu kurz. Alle Bomben aber, welche man von der Stadt ausgeworfen hat, sind in der Luft geplatzt, fast in dem Augenblicke, da sie aus dem Mörser kamen. — Der Französische Konsul setzte sich mit dem Karlisten-Chef Montenegro in Unterhandlung, um für 36 Stunden ein Aufhören des Bombardements zu bewirken, damit die noch in St. Sebastian befindlichen Franzosen dasselbe verlassen könnten. Nach Ablauf dieses Waffenstillstandes fingen indeß die Karlisten das Bombardement nicht wieder an. Man glaubte daher, daß Jaureguy, der sich zu Vittoria befindet, zum Entsatz von St. Sebastian herbeiziehe und den Karlisten in den Rücken gekommen sey; demgemäß würde das Blokade-Corps sich bei Tolosa zusammenziehen, um den Truppen der Königin die Spitze zu bieten. Die Artillerie der Blokade-Truppen bestand aus zwei Mörsern, einer Haubitze und einem sechsunddreißig Pfünder; sie wurde von einem Französischen Karlisten kommandirt, und warf 27 Bomben in die Stadt, von denen 26 in derselben geplatzt sind." — (Hier bricht der Brief ab. Der Briefsteller scheint selbst nach Frankreich geflohen zu seyn, da das Schreiben aus St. Jean-de-Luz datirt ist.)

Man schreibt aus St. Jean de Luz unterm 12ten: „Die Beschießung von Sebastian hat gestern wieder begonnen; wir haben hier den ganzen Tag über den Kanonendonner gehört. Man will wissen, es sey der Garnison von Bilbao her eine Verstärkung von 500 Mann, worunter einige Artilleristen, zugegangen."

Die Gazette de France sagt: „Nichts bestätigt bis jetzt die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von San Sebastian. Die Briefe aus Bayonne sind bloß mit Details von Märschen und Gegenmärschen angefüllt, woraus sich der Schluß ziehen läßt, daß bald ein ernstliches Zusammentreffen stattfinden wird."

Der Messager meldet: „Den letzten Berichten vom Kriegsschauplatze zufolge, halten die Karlisten, 18,000 Mann stark, die Linie von Arronis bis Estella, und von dieser Stadt bis Maneru besetzt. Zehn Bataillone von Guipuzcoa, Castilien und Alava waren von Lecumberry bis St. Sebastian aufgestellt. Am 5ten d. hielt die Armee der Königin die Städte Puente-de-la-Reyna, Larraga und Lerin besetzt; ihre Stärke auf diesen Punkten wird auf 16000 Mann Infanterie und 1200 Pferde geschätzt, die einen vollständigen Artillerie-Train mit sich führen."

England.

London, vom 16. December. — Das Linienschiff Melville von 74 Kanonen wird in einigen Tagen mit dem Vice-Admiral Sir Peter Hallkett, der zum Nachfolger des Sir George Cockburn als Befehlshaber auf der Westindischen Station ernannt ist, von hier absegeln.

Morgen soll zu Woolwich in den Zimmern der Nationalschule eine Versammlung gehalten werden, um eine Petition an das Parlament zu beschließen, in welcher man um die unverzügliche Aufhebung der erniedrigenden Strafe des Auspeitschens bei der Armee anhalten will.

Die Times versichert, daß alle von hiesigen Blättern, namentlich vom Standard, verbreitete Gerüchte von einer Abbrechung der Unterhandlungen über die Vermählung der Königin Donna Maria mit dem Prinzen von Sachsen-Koburg ungegründet seyen; vielmehr sey der am 7ten d. M. abgeschlossene Heiraths-Vertrag zwischen diesen beiden Erlauchten Personen schon am 13ten d. auf außerordentlichem Wege hier angelangt, und man wisse ganz bestimmt, daß nicht nur die Vollmacht des Prinzen zur Vollziehung der Hochzeits-Feierlichkeiten durch Prokurator bereits abgesandt worden sey, sondern daß auch der Prinz selbst die Absicht hege, sich so bald als möglich nach Portugal zu begeben.

Die Morning-Chronicle behauptet, Herr Mendizabal habe sich in einem Schreiben vom 28sten v. M. an einen Französischen Deputirten über die unverholene Weise beschwert, wie Unterstützungen aller Art über Bayonne an die Karlisten abgingen; ja, man habe sogar zur Nachtzeit die Thore der Festung geöffnet, um 100 Pferde für Don Carlos durchzulassen. Der Cou-

rier beruft sich auf Herrn Mendizabal's Rede in den Cortes, um diese Angabe zu widerlegen, die er für eine Erdichtung erklärt, wobei er die Französische Regierung aufs nachdrücklichste in Schutz nimmt, welche vielmehr die außerordentlichsten polizeilichen Maßregeln ergriffen und die Gendarmerie verdoppelt habe. Auch warnt er gegen alle Insinuation, welche zwischen Frankreich und England Spannung erzeugen dürften. Die Morning-Chronicle besteht indessen auf ihrer Behauptung, wogegen der Courier wiederum darauf aufmerksam macht, daß die Karlistischen Agenten in England, namentlich Baron Haber, der sich 10 Tage hindurch hier befunden, weit mehr ausgerichtet hätten, als in Frankreich, daß sie für 10 000 Pfund das Dampfschiff United Kingdom von 1200 Tonnen angekauft hätten, welches sich jetzt in Helvoetsluis befinde, daß sie Schiffe angeblich nach den Capverdischen Inseln ausgerüstet hätten, die nach der Spanischen Küste bestimmt waren, und dergleichen mehr.

Ueber New-York sind hier Nachrichten aus Veracruz vom 6. November eingegangen, denen zufolge die Erbitterung in ganz Mexiko gegen die Nord-Amerikaner so groß seyn soll, daß man ernstliche Besorgnisse für die Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums hegte. Die demokratische Partei hatte einige Versuche gemacht, die öffentliche Ruhe zu stören; die Regierung wurde aber noch zur rechten Zeit von ihren Manövern unterrichtet, und mehrere Rädelsführer wurden verhaftet. Am 1sten herrschte in der ganzen Republik Ruhe. Die Rüstungen gegen Texas wurden mit Eifer betrieben. Bereits waren 2000 Mann Infanterie nach Matamoras und 400 Mann Kavallerie nach Monterey unterweges. Der General Montezuma sollte das Kommando über die Kavallerie und der General Cortazar das über die Infanterie übernehmen. Santana wollte am 7. November von seinem Landsitz nach Mexiko abgehen. Er hatte in den letzten beiden Monaten die Armee sehr verstärkt. Die Bischöfe von Puebla und von Mexiko hatten 2 Millionen Dollars zu seiner Verfügung gestellt, um ihn in den Stand zu setzen, die Rebellion von Texas zu unterdrücken. Man glaubte, er werde sich gleich nach der Promulgirung der neuen Verfassung, deren Grundlage unter dem Titel Acta constitutiva bereits publizirt war, in Person nach Texas begeben.

Belgien.

Der Hamb. Corresp. berichtet aus Belgien, vom 9. December: Es ist schon zu Ostern von einem Anschlusse Belgiens an den großen Deutschen Handels-Verein die Rede gewesen; der dießfällige Wunsch aber äußert sich immer lebhafter und lauter, je mehr die Wahrscheinlichkeit in den Hintergrund tritt, es werde Frankreich zu Gunsten Belgiens das seither von demselben befolgte Ausschließungs-System abändern. Indessen ist es klar, daß, so lange Belgien nicht vom Deutschen Bunde als unabhängiger Staat anerkannt ist, keine Unterhandlungen mit jenem Vereine angeknüpft werden können, dessen Mitglieder die meisten Bundesstaaten sind. Dieser Anerkennung aber müßte Ausgleichung mit Holland vorangehen, die sich ihrerseits durch die Lösung der Luxemburgischen Frage bedingt.

Italien.

In einem Schreiben von der Italienischen Grenze vom 10. December — in der Allg. Zeitung — heißt es: „Die Französischen Journale sprechen fortwährend von großen See-Rüstungen, welche die Sardinische Regierung veranstalte, um Don Carlos zu unterstützen. Es scheint aber, daß sie hierin eben so falsch unterrichtet sind, als hinsichtlich der Russischen Escadre welche sie jetzt, mitten im Winter, wo der Hafen von Kronstadt längst durch das Eis verschlossen ist, aus der Ostsee nach dem Mittelländischen Meere segeln lassen. Es ist nicht der geringste Grund für eine feindliche Demonstration Rußlands im Mittelmeere vorhanden, und es ist eben so ungegründet, daß man in Turin daran denke, Don Carlos direkt und mit gewaffneter Hand Hülfe zu leisten. Die großen Seerüstungen Sardiniens beschränken sich übrigens auf acht Kriegsschiffe, wovon eines bereits nach Marokko abgeschickt ist; sie sind eigentlich zum Schutze des Sardinischen Handels gegen Portugal und Marokko gerichtet, falls man in Lissabon die diplomatische Spannung bis zu Feindseligkeiten treiben, oder die Differenz mit der Marokkanischen Regierung nicht friedlich beigelegt werden sollte. Letzteres wird jetzt versucht, und ein Sardinischer Commissair hat sich auf jenem Kriegsschiffe zur Unterhandlung nach Marokko begeben.“

Türkei.

Konstantinopel, vom 2. December. (Privatm.) — Am 28sten v. M. hatte der Königl. Großbritannische Botschafter Lord Ponsonby, eine Audienz beim Sultan, bei welchem Anlasse er auf das Glänzendste beschenkt wurde. Es ist bereits bekannt, daß der König von England dem Sultan im Jahre 1833 20 Kanonen von Bronce und neuerlich wieder 5 Englische Pferde von züglicher Race für seinen Marstall zum Geschenke übersandt hat. Als Entgegnung hierauf ließ nun der Sultan dem Botschafter eine mit dem Portrait Sr. Hoh. gezierte Dose für den König überweisen. Lord Ponsonby selbst aber erhielt das große Nischani Iftichar der Vesire, welches nach einer neuen Anordnung um den Hals getragen wird. Seinem Neffen Herrn Bagot so wie dem Botschafts-Attaché wurden Decorationen in Brillanten verliehen und dem ersten Botschafts-Dollmetsch Herrn Pisani eine mit Diamanten reich besetzte Dose übergeben. In Pera ermangelt man nicht diese der Botschaft erzeugten Höflichkeiten als den Beweis einer veränderten Gesinnung des Sultans zu betrachten, obwohl es jedem Unbefangenen einleuchten muß, daß allem diesem nur die Pflicht schuldiger Erwiederung zu Grunde ligt. An demselben Tage versammelten sich die Großen des Reichs im Tekke oder Bethaus von Fundukli, um daselbst ihre Andacht zu verrichten, worauf sie einer Tafel im Palaste des Seraskiers Chosrem Pascha beiwohnten. — Briefen aus Trapezunt zufolge hatte die Cholera in Teh-

ran in dem kurzen Zeitraum von 30 — 40 Tagen 15,000 Menschen dahingerafft und am 10. September war diese Seuche auch in Tauris ausgebrochen. — Die Pest dauert hier noch immer fort, ohne daß man weder eine Verbesserung noch eine Verschlimmerung des öffentlichen Gesundheitszustandes bemerkt.

Miscellen.

Nachrichten aus Gallacz, vom 13. November datirt, melden Nachstehendes: „Nachdem es seit dem 10ten October ununterbrochen und stark geregnet hatte, trat mit Anfang November plötzlich eine sehr strenge Kälte mit Sturmwinden und Schneegestöber ein, und dauert fortwährend. Man behauptet, daß sogar im J. 1829 es keine so grimmige Kälte gegeben und nicht so früh angefangen habe. In dem hiesigen Hafen und jenem von Ibraila liegen ungefähr 150 Seeschiffe verschiedener Flaggen vor Anker, welche bis zur Stunde ihre Ladungen nicht einnehmen konnten, und wahrscheinlich alle hier werden überwintern müssen. Die Zufuhren vom Lande sind gänzlich abgeschnitten. Vor Kälte erstarrte Menschen, und umgestandenes Vieh giebt es leider in Menge. In diesen Ländern, welche rücksichtlich der Kultur noch sehr zurück sind, giebt es keine oder elende Wirthschaftsgeräthe. Das Vieh wird kaum durch ein Obdach gegen das Ungemach der Witterung geschützt. Wegen des so unerwartet früh eingetretenen strengen Winters liegt noch beinahe die halbe Kukurutzfechsung auf den Feldern. In dem Fakssaner Distrikte, wo der größte Weinbau ist, soll die Weinlese kaum bis zur Hälfte vollendet worden seyn. Außerdem daß der Weinertrag dadurch bedeutend vermindert wird, steht mit Grund zu besorgen, daß die Weinreben, die man hier gewöhnlich über den Winter ganz vergräbt, vom Froste sehr viel leiden werden. Die schon jetzt begonnene Theuerung, ja der Mangel an Lebensmitteln, namentlich an Brennmaterial übersteigt allen Glauben."

Vor einiger Zeit fiel in der Stadt Bern ein Kind aus dem Fenster eines dritten Stocks auf einen unten stehenden Hund und blieb unversehrt. Der Hund machte sich zwar heulend davon. Weniger glücklich lief der umgekehrte Fall ab in Hammerschwyl, Kantons Thurgau, wo ein großer aus der Luft kommender Hund der von dem Dachboden eines hohen Hauses sich den gewaltsamen Ausweg durch das Fenster erzwang, auf den Händler Jakob Bär fiel und ihn so heftig niederschmetterte, daß eine Rückenwirbelstörung sein schnelles Ende herbeiführte. Der Hund aber lief unbeschädigt durch das Gedränge des erstaunten Volks weg.

Die in Quedlinburg erst vor Kurzem ins Leben getretene Runkelrüben-Zucker-Fabrik hat im Laufe des Monats November im Durchschnitte täglich 80 bis 100 Menschen beschäftigt.

Theater.

Nestroy's Posse: „Zu ebener Erde und erster Stock" (Manuscript) — in 3 Akten — wurde am 22sten d. zum erstenmale gegeben und machte viel Spaß. Es ist zwar ein ächtes, keckes Wiener Stück, aber es hat Scenen-Kontraste, die sich in der Komik, in Witz, Humor und Scenerie mit einem Hogarthschen und Holbergschen, selbst mit dem Gemälde Joh. Holbeins „Reichthum und Armuth," vergleichen lassen. Dabei hat der Kapellmeister Adolph Müller für recht passende Musik gesorgt. Den guten Succes, den es beim Publikum fand, dankt es vorzüglich dem komischen Spiele des Herrn Wiedermann, als Damian Stutzel, und des Herrn Mejo, als Johann. Der Erstere betritt dabei eine neue Bahn seines Künstlerthums, auf welcher er es, in gewissen Schranken gehalten, weit bringen kann. In der genannten Rolle kam ihm die Kenntniß und Geläufigkeit des Wiener Dialekts sehr zu statten. Besonders wahrhaft komisch ist und gelang den Beiden die Liebeserklärungsscene im dritten Akt, welche überhaupt zur witzigsten Kontrastirung des Stücks gehört; so wie die Gesangsparthien des Johann Herr Mejo mit wahrem Humor ausführte. Der liebliche Gesang, das natürlich nette Spiel der Mad. Meyer als Salerl trug viel zur Gewinnung des Beifalls bei, den das Stück überhaupt erhielt. Hervorruf belohnte die genannten Künstler.

Am 25sten d. zum erstenmale: „Die Schule des Lebens," Schauspiel in 5 Aufzügen, nach einer alten Novelle, von E. Raupach. Was man auch über Raupach sage, im Gebiete der heut'gen Dramatik ist er eine besondere Erscheinung — in Vielem vergleichbar mit Kotzebue — aber bald eine Stufe höher, bald niedriger. Er hat, wie dieser, Gutes und Schlechtes geliefert; er nimmt, wie dieser, auf dem Bühnen-Repertoire eine nicht unbedeutende Stelle ein und wird sie, wie Kotzebue, fest behaupten, so lange kein besserer Bühnendichter erscheint, der ihn übersteigt. Seine Force ist seine Bühnenkenntniß, seine Kunst besteht in seiner Stabilität und Technik, womit er auf der Hofbühne seinen Indifferentismus, Poesie mit Theater-Coups zu ersetzen, nach Maßgabe seiner untergeordneten Individuen ausübt, womit er bei schneller Produktionskraft andere überflügelt und sein Terrain beherrscht. Er ist viel getadelt worden; damit ists aber nicht gethan: Er hat jedenfalls Bedeutung. Rege Einbildungskraft, Fülle der Gedanken, Kühnheit des Ergreifens, routinirter Verstand zeichnen ihn aus, geben ihm Lichtstellen, die manch Besserer nicht so leicht findet. Erklärlich aber wird dabei, wie ihm Alles mißlingt, was der Welt des Gemüths angehört; sein diplomatischer Indifferentismus läßt ihn in dieses Heiligthum nicht hinein; das betrifft besonders seine Schilderungen der Liebe, deren Poesie ihm fremd ist; sie sitzt ihm nicht im Herzen, sie ist ein Kind des Kopfes. Ganz so, wie Er ist, ist auch dieses neue Stück seiner schreibseligen Feder. Die Schule des Lebens, wir

mögen sie uns poetisch, philosophisch oder psychologisch und praktisch am Tage der Gegenwart oder in der Perspektive der Vergangenheit im resp. Menschenverhältniß denken, die Schule des Lebens ist hier in den schmalen individuellen Kreis des Konventionellen eines Königs von Castilien und seiner Tochter eingeengt und geht so in geschnürtem Cyklus etwas barok dies- und jenseits dieses Kreises einher, um — Theater-Coups aus einer alten Novelle (Ref. glaubt, sie schon im Knabenalter, und als Mährlein behandelt, gehört zu haben) auszubeuten. — Die Sache indeß unterhält, ist brav theatralisch aufgestellt, ist durch schöne Diktion gehoben und, wenn auch hie und da gespornt, so doch anregend belebt. Die heutige Vorstellung möchte nach demselben Maßstabe gemessen werden, der uns zum obigen Resultat über das Stück diente; sie war recht brav, fleißig und gut geordnet; ihr fehlte nur die Idealisirung, indem diese, wie im Stücke, nur aus schönen Worten, in der Darstellung nur aus schönen Kleidern hervorzugehen schien. Herr und Mad. Dessoir glänzten übrigens verdienstvoll in den Rollen Isauren's und Ramiro's und Herr Reger als Pedrillo. Sie wurden am Schlusse des Stücks, Mad. Dessoir auch schon im Zwischenakt, gerufen. Ein sehr volles Haus spendete außerordentlich lebhaften Beifall.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Kade auf Schmochwitz und Rudolphsbach, beehren wir uns unsern verehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz den 24. December 1835.

Hauptmann v. Plawinsky.
Henriette v. Plawinsky, geb. Knispel.

Als Verlobte empfehlen sich in das gütige Wohlwollen aller geehrten Freunde und Verwandten

Emilie v. Plawinska.
Eduard Kade auf Schmochwitz.

Liegnitz den 24. December 1835.

Todes-Anzeige.

Der hiesige Oberlandesgerichts-Registrator Hr. Bingert ist den 20sten d. M., Nachts 11¼ Uhr, an Folgen des Schlags verstorben. Seine sämmtlichen Amts-Collegen halten sich verpflichtet, solches allen seinen auswärtigen Freunden und Bekannten nachrichtlich, in der Ueberzeugung mitzutheilen, daß auch sie unsern tiefen Schmerz über den Verlust unsers geliebten und stets unvergeßlich bleibenden, im Amt wie im Privat-Leben so allgemein geachteten Amtsbruders, mit uns theilen werden. Ratibor, den 25. December 1835.

F. z. ⊙ Z. 31. XII. 5. J. S. □ I.

F. z. ⊙. Z. 29. XII. 12. R. u. T. □ I.

Theater-Anzeige.

Montag den 28sten: „Zu ebener Erde und erster Stock oder die Laune des Glückes." Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Nestroy. Musik vom Kapellmeister Müller.

Die dem 27sten Stück der Gesetzsammlung als Anhang beigegebene Belehrung über ansteckende Krankheiten, ist zur größern Bequemlichkeit des Publikums auch in Octav auf gutem weißen Papier abgedruckt, brochirt und zu dem Preis von 7 Sgr. 6 Pf. auf sämmtlichen Post-Anstalten der Monarchie zu bekommen.

Die Weihnachts-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 4. Januar 1836 Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Amtszimmer auf der Börse jedoch nur unter Beifügung eines Verzeichnisses der Nummern und Summen der abzustempelnden Obligation ausgezahlt.

Breslau den 23. December 1835.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten:
Eichborn. Schiller. Lösch.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Polnischen Bank in Warschau kaufen wir verlooste Polnische Pfandbriefe, sowie fällige Zinscoupons der Polnischen Pfandbriefe, und zahlen für 600 Gulden Polnisch 97½ Thaler Preuss. Courant. Die Präsentation dieser Effecten kann vom 4. Januar 1836 an, jedoch nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr stattfinden.

Eichborn & Comp.

Die Sing-Akademie setzt in dieser Woche die Mittwochs-Uebung aus, und versammelt sich am Sonnabende den 2 Januar, im gewöhnlichen Lokale.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der Dienstknecht Franz Spatke ist heute Nacht mittelst gewaltsamen Durchbruches aus dem gerichtliche Gefängnisse entwichen. Sämmtliche resp. Civil- und Militair-Behörden werden dienstlichst ersucht, auf diesen gefährlichen Verbrecher vigiliren und denselben im Betretungsfalle geschlossen an das unterzeichnete Königliche Land- und Stadtgericht gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen.

Trebnitz den 25sten December 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Signalement. 1) Familienname, Spatke; 2) Vorname, Franz; 3) Geburtsort, Würzen; 4) Aufenthaltsort, Würzen, Kreis Trebnitz; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 35 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 4 Zoll 3 Strich; 8) Haare, braun; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, blaugrau; 12) Nase, gewöhnlich; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun; 15) Zähne, oben rechts eine Zahnlücke; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, stark; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung. Blaue Tuchjacke, dunkelblaue Hosen, blaue Mütze mit Knopf, mit lakirtem Schirm, zweinäthigen kalbledernen Stiefeln, gelb- und schwarzgestreifte Weste, rothgarnirtes Halstuch.

Offner Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 12. September 1833 in Schönfeld verstorbenen Freiherrn Heinrich v. Nostitz-Drzewiecki, worüber am 3ten Juni c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlaß gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichte anzuzeigen, und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten. Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderen Rechte verlustig. Jede an die Erben oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden. Breslau den 10ten December 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Die zum rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibmaterialien für das Jahr 1836, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Umschlag-, Aktendeckel- und Packpapier, Federposen, Siegellack, Oblaten, Bindfaden, Blei- und Rothstiften, schwarzer und rother Dinte, so wie auch Lichte, sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu wir auf den 30sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt haben. Bietungslustige werden demnach hierdurch eingeladen: sich am gedachten Tage und Stunde einzufinden um ihre Gebote daselbst abzugeben.

Die Bedingungen können vom 18ten dieses Monats ab, bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden. Breslau den 15ten December 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Das Dominium Wüste-Waltersdorf, hiesigen Kreises, beabsichtiget auf eigenthümlichen Grund und Boden eine Leinwand-Walke anzulegen, und zum Betriebe derselben das von Dorfbach nach Wüste-Waltersdorf fließende Wasser zu gebrauchen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 bringe ich dieses Vorhaben des Dominii Wüste-Waltersdorf hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, und fordere alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, auf, ihre etwanigen Widersprüche innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden, widrigenfalls ich ohne Weiteres die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Walk-Anlage nachsuchen werde.

Waldenburg den 21sten December 1835.

Der Königliche Landrath. Zieten.

Subhastations-Patent.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des in der freien Standesherrschaft Wartenberg gelegenen, dem Landhofrichter von Diebitsch gehörigen, landschaftlich auf 21,742 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Ritterguts Mittel-Langendorf, bestehend aus dem Antheil Langendorf, das Mönsterbergsche Gut und der damit verbundene Antheil, die Dirrerei genannt, nebst Zubehör und Kolonie St. Marcusdorf, worüber dem Fürstenthums-Gericht die Real-Jurisdiction bis zum Zuschlage übertragen und worauf in dem am 15 Juli c. angestandenen peremtorischen Licitations-Termine ein Gebot von 16,700 Rthlr. abgegeben worden, ist ein Termin vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath von Keltsch auf den 27sten Januar 1836 Vormittags um 10 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale angesetzt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die in dem angestandenen Termine gemachten Bedingungen können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts und auch bei dem Standesherrlichen Gericht zu Wartenberg nachgesehen werden. Oels den 16. October 1835.

Herzogl. Braunschw.-Oelsches Fürstenthums-Gericht.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Da sich in dem am 17ten d. M. angestandenen Termine zur Verpachtung des hiesigen städtischen Brau-Urbars kein annehmlicher Pächter gemeldet hat, so ist ein neuer Bietungs-Termin auf den 21. Januar 1836 Nachmittags 2 Uhr hieselbst anberaumt worden. Prausnitz den 23. December 1835.

Der Magistrat.

Auction.

Am 29sten d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse Nro. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräthe, mehrere Maskenanzüge und ein herrenloser Jagdhund, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 21sten December 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Da die Pachtzeit der mir zugehörigen, an der Chaussee 2 Meilen von Neisse und ½ Meile von Grotkau zu Alt-Grottkau belegenen bedeutenden Gast- und Schankwirthschaft, nebst den dazu gehörigen Grundstücken und Pertinenzien von etlichen 80 Morgen Flächen-Inhalt zu Johanni 1836 abläuft, so bin ich willens, diese Realitäten neuerdings auf 3 oder 6 Jahr zu verpachten oder auch unter annehmlichen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Darauf reflectirende Kauf- als auch cautionsfähige Pachtlustige können sowohl die Kauf- als auch die Verpachtungs-Bedingungen bei mir persönlich oder, auch durch portofreie Briefe erfahren, auch ist der jetzige Pächter Weigel zu Alt-Grottkau angewiesen, auf Verlangen alle Realitäten, auch selbst den zwischen mir und ihm bestehenden Contract vorzuzeigen.

Olbersdorff bei Frankenstein den 20. Decbr. 1835.

Wenzel Brosig, Erbscholtisei-Besitzer.

Rang, den derselbe unter den Naturforschern einnimmt, gründet sich vorzüglich mit auf seine optischen Untersuchungen und Entdeckungen; es kann daher dem gegenwärtigen Werke, worin er die gesammte Optik höchst populär vorträgt und nebenbei die Resultate seiner Forschungen, sowie die Art seiner Untersuchungen mittheilt, nicht an Interesse fehlen. Jedem Lehrer und Liebhaber der Physik, und insbesondere der Optik, dürfen wir daher das gegenwärtige Werk mit Recht empfehlen.

Musikalien-Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin ist so eben erschienen und für 12½ Sgr. zu haben;

Neueste Breslauer Tänze

für das Pianoforte
von Carl Schnabel.

Musikalien-Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin und bei A. J. Hirschberg in Glatz ist zu haben:

Auber, D. F. E., das eherne Pferd (le Cheval de Bronce). Zauberoper in 3 Aufzügen. Vollst. Klav.-Auszug von J. Rummel. 8 Rthlr.
Czerni, 10 Rondeaux brill. et agréables sur des thèmes italiens fav. p. le Pianof. à 4 Rthlr. No. 1—10 à 16 Sgr.
Herz, H., 8 Bagatelles p. le Pianof. op 85. No 1 2 3 5 7 8 à 12½ Sgr. No. 4 6 à 15 Sgr.
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk, bestehend in einer sorgfältig gewählten Sammlung gemüthlicher und erheiternder Tonstücke fürs Klavier für die muntere Jugend. 1 Rthlr.
Nebst noch sehr vielen andern neuen Musikalien.

Tanz-Unterricht-Anzeige.
In Folge neuer Meldungen wird den 4. Januar k. J. ein neuer Lehrkursus meines Tanzunterrichts beginnen, zu welchem noch mehrere beitreten können.
Förster, Königl. Universitäts-Tanzlehrer.
Weidenstraße, Stadt Paris.

Wein = Offerte.

Einen sehr gut abgelagerten feinen herben und süßen Ungar-Wein à 15 Sgr. die Flasche, so wie alle übrigen Weine, empfiehlt bestens
C. Anders, Carlsplatz No. 3.



Um 5 Uhr

bereits wird von heute ab die Hauptfütterung meiner Thiere stattfinden. Indem ich sie der gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich, daß ich außer den bekannten Eintrittspreisen auch ein monatliches Abonnement zu 1 Rthlr. pro Person eröffnet habe, sowie daß ich auch auf den ersten Platz das Dutzend Billets zu 3 Rthlr. verkaufe. J. Polito.

Wein = Offerte.

Unsere wohlassortirten Lager von allen hier gangbaren Sorten Weinen, zur Entnahme im Ganzen, wie auch in einzelnen Flaschen, empfehlen wir hiermit bestens, indem wir die billigstmöglichen Preise zusichern. Auch liefern wir vorzüglichen Rum, Arac, Cardinal und Bischof.
F. Thun & Caprano,
am Rathhause (Riemerzeile) No. 10.

Wir erhielten so eben
sehr nette Kleinigkeiten,
welche sich auf den Sylvester-Abend
zum Verloosen eignen
und verkaufen solche äußerst wohlfeil.
Hübner & Sohn, eine Treppe hoch,
Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Commissions-Lager

von Bernstein Waaren empfiehlt zur geneigten Beachtung
Carl Wysianowski.
Das Lager befindet sich am Ring No. 40 zum schwarzen Kreuz 1 Stiege.

Frauenkleidungsstücke

jeder Art werden unter Zusicherung der allerneusten Moden billig und schnell angefertiget:
das Kleid für 15 bis 25 Sgr.,
der Oberrock für 20 bis 30 Sgr.,
eine Hülle für 30 bis 45 Sgr.
in der Anstalt der Putzmacherin
Hoffmann,
Ohlauerstraße am Schwiebogen, No. 24, im 1sten Stock.

Düngungs-Gyps in Tonnen,
beste gläsige Qualität in großem Gebinde, Schmiedebrücke No. 54, in Adam und Eva.

Empfehlung.

Hauslehrer, Pharmaceuten, Handlungs-Commis, so Wirthschafts-Beamte und dergl. Schreiber, welche sich ihrer Brauchbarkeit wegen, genügend legitimiren können, weiset entweder bald, oder zum Antritt Ostern nach, das Commissions-Comptoir,
Schweidnitzerstraße No. 54. nahe am Ringe.

Als Lehrling zur Handlung

wünscht ein junger Mensch von auswärts, ein baldiges Unterkommen zu finden. Näheres beim Hauseigenthümer, Ohlauer-Straße No. 67.

Es ist am 19ten d. M. auf der Jagd über der Oder zwischen Ohlau und Breslau, eine Hühnerhündin, braunfleckig und getiegert, mit dachsartigem Kopf, und auf den Namen „Fortuna" hörend, verloren gegangen; wenn der Finder dieselbe in Ohlau, am Ringe No. 89, abgiebt, so hat derselbe eine angemessene Belohnung zu erwarten, so eben auch derjenige, welcher bestimmt ihren jetzigen Aufenthalt angeben kann.

Zu vermiethen.

Zu einer Handlungsgelegenheit ist der erste Stock im Tischlermittels-Hause, Naschmarkt No. 50 zu vermiethen. Das Nähere bei dem Mittels-Aeltesten Born, Minoritenhof No. 4.

Handlungsgelegenheit-Vermiethung.

Die in der Nicolai-Straße Nro. 21. sehr vortheilhaft gelegene Handlungsgelegenheit mit einem offenen Verkaufsgewölbe und allem sonstigen Zubehör versehen, ist sofort oder auch von Ostern a. f. zu vermiethen. Das Nähere
beim Häuser-Administrator Hertel,
Reuschestraße No. 37

Wohnung zu vermiethen.

Am Ringe No. 35, an der grünen Röhre ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben und Küche, nebst Boden und Kellerraum zu vermiethen und zu Ostern 1836 zu beziehen. Nähere Auskunft giebt die in der dritten Etage wohnende Eigenthümerin.

Wohnungs-Anzeige.

Eine sehr freundliche meublirte Stube vorn heraus, ist zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen, bei dem Schneidermeister Woitag,
im alten Rathhause am Ringe.

Zu Termin Ostern und Johanny

werden mehrere Quartiere von 3 bis 7 Piecen nebst Beigelaß, zu Letzterm Stallung und Wagenplatz in und außerhalb der Stadt zu miethen gesucht.
Commissions-Comptoir,
Schweidnitzerstraße No. 54 nahe am Ringe.

Angekommene Fremde.

Am 23sten. In den 3 Bergen: Hr. Jenke, Oberamtmann, von Karisch. — In der goldnen Gans: Hr. Lucas, Kaufmann, von Ronsdorf; Hr. Blank, Kaufm., von Berlin; Hr. Wernher, Kaufm., von Hanau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Erley, Lieutenant, von Schweidnitz; Hr. Müller, Inspector, von Liegnitz. — Im deutschen Haus: Hr. Sack, Referendar, von Oppeln. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Busse, Rittmeister, von Wirchwitz; Hr. Galewski, Kaufm., von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Oswald, Lieutenant, Hr. Schäffer, Portraitmaler, beide von Karlsruh. — Im weißen Adler: Hr. Hann, Beamter, von Warschau; Hr. Baron v. Richthofen, von Gäbersdorf. — Im Hôtel de Silésie: Herr von Sacken, von Stradam; Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz. — In der gr. Stube: Hr. Göbel, Gutsbes., von Jarischau. — Im Privat-Logis: Hr. Graf Schwerin, Lieutenant vom Kais. Franz.-Gren.-Regmt., Elisabethstr. No. 14; Herr Peisker, Gutspächter, von Zindel, Oderstraße No. 23; Herr Vogt, Referendarius, von Posen, Albrechtsstr. No. 13; Hr. Schmidt, Referendarius, von Berlin, Albrechtsstr. No. 28; Hr. Guerra, Kunstreiter, von Rom, Schweidnitzerstr. No. 7.

Am 24sten. In den 3 Bergen: Hr. Degen, Kaufmann, von Königsberg; Hr. Steinkeller, Kaufm., von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. Kleemann, Kaufmann, von Schweinfurth; Hr. Jomain jun., Kaufmann, von Braune. — Im weißen Adler: Hr. Berndt, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Kunitz, Kaufmann, von Zscheplin. — Im blauen Hirsch: Hr. Braune, Partikulier, von Rothschloß. — Im deutschen Haus: Hr. Braun, Kaufm., von Strehlen; Hr. Hermes, Lithograph, von Oppeln. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Mielzynski, von Baszkowo. — In der gr. Stube: Hr. Szymanecki, Partikulier, aus Polen. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Uthmann, Hauptmann, von Mahlian. — Im Privat-Logis: Hr. Graf Reichenbach, Ober-Landjägermeister, von Schönwalde, Schuhbrücke No. 45; Hr. Kornek, Justiz-Commiss., von Kempen, Neue-Junkernstraße No. 8; Hr. v. Strachwitz, von Kleutsch, Klosterstraße No. 6; Hr. Peltzza, Menagerie-Besitzer, von Lucia, Fried.-Wilhstr. No 18; Hr. Micke, Reg.-Rath, von Liegnitz, Taschenstr. No. 24.

Am 25sten u. 26sten. In der gold. Gans: Herr Lorenz, Referendarius, von Krotoschin; Hr. Jung, Kalkulator, von Fürstenstein. — Im weißen Adler: Hr Stemler, Kaufm., von Berlin. — In 2 gold. Löwen: Herr Scholz, Kreis-Secretair, von Brieg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Janetzky, Beamter, von Nieder-Thomaswaldau. — Im Rautenkranz: Hr. Hoffmann, Gutsbesitzer, von Kleschwitz. — Im deutschen Haus: Hr. Schröder, Partikulier, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Lange, Justiz-Commissarius, von Kreuzburg, am Ringe No. 38.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 24. December 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr 14 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.